

Am 16./17. November 1963 findet in München, wie bereits angekündigt, entsprechend den Bestimmungen des Vereinsrechtes und unserer Satzung die 1. Mitgliederversammlung der Humanistischen Union statt. Ort der Zusammenkunft ist der Münchner Ausstellungspark, Theresienhöhe 14 (bei der Bavaria-Statue).

Straßenbahnverbindungen vom rechten Ausgang des Hauptbahnhofs mit den Linien 9 oder 10. Parkplätze befinden sich unmittelbar am Haupteingang des Ausstellungsgeländes. Allen Mitgliedern, die uns um die Vermittlung eines Zimmers gebeten haben, geht rechtzeitig die Anschrift ihres Hotels zu.

Die Tagesordnung für die am Samstag, den 16. November, um 15.00 Uhr beginnende Versammlung sieht folgende Punkte vor:

- 1.) Referat von Dr. Szczesny über die Entwicklung der Humanistischen Union.
- 2.) Bericht des Geschäftsführers Dr. Gillessen über Mitgliederstand und Finanzlage.
- 3.) Beratung einiger Satzungsänderungen (dazu Vorschläge des Vorstandes in der Anlage).
- 4.) Neuwahl des Vorstandes.
- 5.) Festsetzung des Mitgliedsbeitrags.
- 6.) Entlastung des Vorstandes.
- 7.) Verabschiedung einiger Resolutionen.
- 8.) Verschiedenes.

Wir hoffen, die Mitgliederversammlung gegen 22.00 Uhr beenden zu können. Zwischen 19.00 und 20.00 Uhr ist Gelegenheit zu einem Imbiss oder Abendessen im Restaurant des Ausstellungsgeländes gegeben.

Am Sonntagvormittag, den 17. November, findet um 10.00 Uhr im kleinen Kongreßsaal auf dem Ausstellungsgelände eine Matinéeveranstaltung der Humanistischen Union statt, die der Frage "Was an der Strafrechtsreform reformbedürftig ist" gewidmet ist. Es sprechen dazu unsere Mitglieder Generalstaatsanwalt Dr. Fritz Bauer, Professor Dr. René König, Dr. Hans Kilian und Professor Dr. Alexander Mitscherlich.

Anlässlich der Buchmesse machten auf einer Pressekonferenz im Hotel INTERCONTINENTAL in Frankfurt Herr Dr. Szczesny, als Vertreter der Humanistischen Union, Herr Hieronimi, als Sprecher der Verlegerschutzgemeinschaft und Herr Rechtsanwalt Holzmüller, als Autor des Neuentwurfs, die Öffentlichkeit mit einer Petition der Humanistischen Union bekannt, die den Deutschen Bundestag ersucht, dem Gesetz über die Verbreitung jugendgefährdender Schriften eine Neufassung zu geben. Die Bedenken gegen das Gesetz, die schon 1949 bei den Beratungen im Bundestag im Abstimmungsergebnis von 165 Ja- : 133 Neinstimmen zum Ausdruck kamen, haben sich inzwischen angesichts seiner praktischen Auswirkungen mehr und mehr verstärkt. Es ist eingetreten, was einige Abgeordnete schon damals befürchtet haben: Durch die Indizierungsbestimmungen werden die betroffenen Bücher nicht nur den Jugendlichen, sondern praktisch auch dem erwachsenen Leserpublikum vorenthalten. Der volle Wortlaut der Petition wird im November-Heft der VORGÄNGE abgedruckt. Darüberhinaus stehen Mitgliedern und Interessenten auf Wunsch Einzeldrucke des Textes zur Verfügung.

Aufgrund einer Rezension des im Szczesny Verlags erschienenen Buches von Bertrand Russell "WARUM ICH KEIN CHRIST BIN", sah sich Dr. Szczesny veranlasst, die Redaktion der evangelischen Wochenschrift "SONNTAGSBLATT" um die Veröffentlichung einer Erklärung zu bitten. Da die Frage des Verhältnisses der Humanistischen Union zum Szczesny Verlag Gegenstand auch einiger Anfragen von Mitgliedern war, halten wir es für richtig, den vollen Wortlaut des Briefes an dieser Stelle wiederzugeben:

Sehr geehrte Herren,

in der in Ihrer Wochenschrift vom 8.9.1963 unter dem Titel "Freidenker müssen sein" erschienenen Rezension des in meinem Verlag publizierten Buches von Bertrand Russell "Warum ich kein Christ bin" schreibt Herr Rainer Röhricht: "...Szczesny ist zugleich der tonangebende Mitbegründer der Humanistischen Union". Es sah einmal so aus, als ob diese Union nur eine tapfere Kämpferin gegen allen Konfessionalismus und Klerikalismus (die es ja nicht nur in katholischen Bundesländern gibt!) sein wollte, als ob sie nur für die Freiheit aller Bürger, der Christen wie der Nicht-Christen, zu öffentlicher und politischer Betätigung eintreten wollte. Ich war von diesem Ziel so angetan, daß ich sogar den Beitritt zur Union erwogen habe. Jetzt aber scheinen Szczesnys Ziele weiterzugehen: sie sind gegen den Christenglauben als solchen gerichtet. Und da kann ein Christ eben nicht mittun. Schade!"

Rainer Röhrichts Sorge um die Humanistische Union ist unbegründet, weil es den von ihm konstruierten Zusammenhang zwischen dieser Vereinigung und dem Szczesny Verlag nicht gibt. Der von mir im Herbst vergangenen Jahres als Kommanditgesellschaft gegründete Szczesny Verlag ist kein Verlag der Humanistischen Union und hängt mit dieser Vereinigung weder rechtlich noch organisatorisch noch finanziell zusammen. Die Bücher, die er herausbringt, sind also keine programmatischen Äusserungen der Humanistischen Union; sie werden von mir als einem unabhängigen Staatsbürger und Privatmann ausgewählt, nicht in meiner Eigenschaft als Vorsitzender der Humanistischen Union. Deren Ziel ist es im übrigen, nicht etwa die Unterschiede zwischen den verschiedenen Glaubensüberzeugungen einzuebneten und die Auseinandersetzung zwischen ihnen zu verhindern, sondern ganz im Gegenteil, die politischen und kulturellen

Voraussetzungen für ein gleichberechtigtes zu-Wort-kommen der widerstreitenden religiösen, philosophischen und weltanschaulichen Meinungen zu schaffen. Als Verleger (und auch als Autor) nichtchristlicher Bücher befinde ich mich daher genauso in voller Übereinstimmung mit den Zielen der Humanistischen Union wie meine christlichen Freunde, die mit dem Beitritt zu dieser Vereinigung ihr christliches Denken und Wirken weder aufgegeben haben noch aufgeben sollen.

Abschließend möchte ich noch auf die eigentlich selbstverständliche Tatsache aufmerksam machen, daß auch ein Verleger von Büchern einer ganz bestimmten weltanschaulichen Tendenz doch wohl nicht gut mit jedem von ihm verlegten Buch und mit allen dort von den verschiedensten Autoren aufgestellten Thesen identifiziert werden kann.

Mit verbindlichen Grüßen

Dr. Gerhard Szczesny

Am 10. September hielt auf Einladung des Bremer Ortsverbands Herr Professor Dr. Hapke, Lüneburg, neuerdings seinen Vortrag "Vielfalt der Glaubenshaltungen - Gemeinsamkeit der Verantwortung". Am 11. September sprach er in Wuppertal über "Der moderne Mensch zwischen Glaube und Unglaube". Der Vortrag fand in der Presse starke Beachtung, wobei die Tendenz der Kommentare allerdings sehr auseinander ging. Am 18. Oktober wird Professor Hapke dieses Referat in Berlin wiederholen.

Am 25. Oktober erläutert der japanische Zen-Meister YASUTANI/ Tokio, führender Theoretiker und Kommentator des Soto-Zen, auf Einladung des Ortsverbands München zusammen mit seinem Schüler, Professor Hashimoto, Lehrstuhlinhaber für Germanistik an der Universität Tokio, in München "Das Wesen des Zen".

Am 29. Oktober spricht Herr Oberkirchenrat DD Heinz Kloppenburg auf einer Veranstaltung des Dortmunder Ortsverbands zum Thema "Kirche und Humanistische Union".

Am 11. November spricht auf einer Veranstaltung des Ortsverbands der Humanistischen Union Nürnberg, Rechtsanwalt Holzmüller über die "Auswirkungen des Gesetzes über die Verbreitung jugendgefährdender Schriften". Der Berliner Ortsverband plant für den November ein öffentliches Podiumsgespräch über die Auswirkungen der Ost-West-Spannungen auf die innenpolitische Situation und im Dezember eine Podiumsdiskussion über "Christentum als Herrschaftsideologie" mit Professor Goldschmidt und Professor Gollwitzer.

HUMANISTISCHE UNION

München 9, Geiseltalstr. 116

Konten: Postscheckkonto München 104 200
Dresdner Bank Nr. 106 018